№ 241. Freitag, den 14. Oktober 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Oktober.

— **Der Kaiser in Wien.** Kaiser Wilhelm hat im Laufe des Dienstags den in Wien anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen und darauf dem deutschen Botschafter Prinzen Reuß einen Besuch abgestattet. Später fand in Schönbrunn eine größere Familientafel statt. Bei den Besuchen wie bei dem Familiendiner trug Kaiser Wilhelm die Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments. Kaiser Franz Josef und die Erzherzöge trugen preußische Uniformen. Der erste Besuch des Nachmittags hatte der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie gegolten. Dem Grafen Kalnoky widmete der Kaiser einen Besuch von etwa einer halben Stunde. Im Empfangszimmer des Grafen Kalnoky traf Kaiser Wilhelm den Nuntius Galimberti, welcher in Schönbrunn seine Karte abgegeben hatte. Vom Ballplatze begab sich der Kaiser nach der Gruft in der Kapuzinerkirche, legte einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder und verrichtete ein stilles Gebet. Dienstag Abend traf der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary in Wien ein, um sich dem Kaiser vorzustellen. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wohnten am Abend der Aufführung der Oper „Manon" im Hofoperntheater bei. Kaiser Wilhelm trug dort die Uniform seines österreichischen Husarenregiments, Kaiser Franz Josef österreichische Oberstenuniform. Auf Mittwoch früh war die Abfahrt zu der Pürschjagd im Laizer Park festgesetzt, die Rückkehr nach Schönbrunn auf denselben Vormittag. Der Kaiser gedenkt heute, Donnerstag, Abend die Rückreise nach Potsdam anzutreten.

— **Zur Bestätigung des Oberbürgermeisters Zelle.** Daß der deutsche Kaiser durch die Bestätigung Zelle's einen Bund mit dem Bürgerthum gegen das Junkerthum geschlossen, schreibt in einem Leitartikel das „N. Wien. Tagebl.", das sich „Demokratisches Organ" nennt. Auch ein in Berlin erscheinendes freisinniges Organ sieht wie eine begeisterte Seherin die Morgenröthe einer neuen Zeit für das freisinnige Bürgerthum anbrechen, weil Herr Zelle so wider Erwarten rasch bestätigt worden ist. „Man sieht, bemerkt hierzu sehr richtig die „Volksztg.", wie bescheiden unter der Aera Bismarck der Freisinn mancher Leute geworden ist: weil eine Bestätigung erfolgt ist, für deren Versagung schlechterdings kein triftiger Grund vorgelegen hätte, geben sich diese gute Seelen a tempo einem grenzenlosen Freudenrausch hin.

— **Der Bundesrath** beschäftigt sich in seiner auf den heutigen Donnerstag anberaumten Sitzung nur mit Gegenständen von untergeordnetem Interesse. Eingegangen ist bei ihm eine Denkschrift über die Bekämpfung des Reblauskrankheit. Dagegen ist die Militärvorlage dem Bundesrath, wie abermals bestätigt wird, formell noch nicht zugegangen, und zwar, wie berichtet wird, weil die Begründung noch nicht fertiggestellt ist. — Der „Post" zufolge verzögert sich die Einbringung der Militärvorlage im Bundesrathe etwas, weil das umfassende Zahlenmaterial einer nochmaligen Durchrechnung unterzogen wird.

— **Eine etwaige Reichstagsauflösung** wegen Ablehnung der Militärvorlage würde, wie die freikonservative „Post" ausführt, nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Kenner der Volksabstimmung nur eine **für militärische Forderungen ungünstigere Zusammensetzung des Reichstags** zur Folge haben. Die „Post" räth daher der Reichsregierung dringend, nur das unabweisbar Nothwendige zu verlangen, nicht aber das nur militärisch Wünschenswerthe, und dem zufolge die Vorlage im Einzelnen auf die Nothwendigkeit ernstlich zu prüfen. Dem Reichstage sollte diese Prüfung nicht überlassen werden; wenn es auch aus taktischen Gründen vielleicht empfehlenswerth wäre, neben dem unbedingt Nothwendigen einen oder den anderen Punkt in die Vorlage zu schalten, in dem man eine Konzession machen könnte, so würde doch die Vorlage in der Hauptsache so gestaltet sein müssen, daß nur zwischen Annahme und Ablehnung im Ganzen die Wahl sein könnte. Die Prüfung der Einzelheiten der Vorlage unter diesem Gesichtspunkte ist nach der Meinung der „Post" die Hauptaufgabe in dem jetzigen Stadium der Berathung, und der Bundesrath und seine Ausschüsse seien die richtigen Stellen zur Vornahme dieser Prüfung. Ob die guten Rathschläge der „Post" beherzigt werden, muß man abwarten. Man wird aber kaum große Hoffnungen auf den Bundesrath und seine Ausschüsse setzen dürfen.

— **Zur Annahme der Militärvorlage im preußischen Staatsministerium** bemerkt die „Voss. Ztg." u. A.: So hoch man auch die Sachkunde und Geschäftsgewandtheit der Minister schätze, so wird man doch nicht glauben, daß sie im Stande seien, die umfangreiche Vorlage in einer einzigen Sitzung derart vom Standpunkte der Gesammtheit der preußischen Verwaltung und von demjenigen des betheiligten Ressorts zu erörtern, um sofort zum Beschlusse gelangen zu können. Sobald der Kaiser für die Militärvorlage gewonnen war, war auch das Staatsministerium dafür.

— **Ueber den Inhalt der Militärvorlage** weiß die „Voss. Ztg." zu berichten, daß es sich um eine Erhöhung der Präsenz nicht um 90 000 Mann, sondern um 95 000 Mann handelt und daß die Steigerung des Jahreskontingents der Rekruten nicht 70 000, sondern 72 500 beträgt. Andererseits soll die Regierung gewillt sein, die **einjährige Festsetzung der Friedenspräsenzstärke** ohne weiteres zuzugestehen. — Dieses letztere formale Zugeständniß würde allerdings nicht viel bedeuten.

— **Ueber die Ergebnisse des neuen Einkommensteuergesetzes** für das Veranlagungsjahr 1892/93 veröffentlicht der „Reichsanzeiger" nunmehr endlich eine amtliche Zusammenstellung. Die neue Einkommensteuer hat mit 124 842 848 Mark ein Mehr von **45 284 021** Mark ergeben. Die eingeführte Doppelbesteuerung der **Aktiengesellschaften und Genossenschaften** ist an diesem Plus mit 10 560 743 Mark betheiligt. Von statistischem Interesse ist die Mittheilung, daß das Kapital dieser Gesellschaften zusammen 4231 Millionen Mark beträgt mit einem steuerpflichtigen Einkommen im Ganzen von 333 Millionen Mark. Bei den physischen Personen ist ein Gesammteinkommen veranlagt worden von **5724 Millionen** Mark gegen **4274 Millionen** Mark im Vorjahr. Hiervon entfallen auf die Städte 3873 Millionen (im Vorjahr 2885 Millionen Mark), auf das platte Land 1851 Millionen Mark (im Vorjahr 1339 Millionen Mark). Das **Durchschnitts-Einkommen** stellt sich mithin für jeden Zensiten in den Städten auf 2746,89 Mark (2433,53 Mark), auf dem platten Lande auf 1804,47 Mark (1710,15 Mark)

— **Zu den deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen** tritt der „Hamb. Korresp." der Annahme entgegen, daß es dem Einfluß des russischen Botschafters in Berlin, Grafen Schuwaloff, gelingen könnte, die Forderungen der deutschen Reichsregierung zu ermäßigen. Daran sei nicht zu denken, und so werde die Angelegenheit in absehbarer Zeit kaum in Fluß kommen. Möglich, daß eine Berufung des Grafen Schuwalow als Leiter der russischen auswärtigen Politik eine günstige Aenderung der Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin herbeiführen könnte, allein auch diese Perspektive verliere sich einstweilen in einem gegenstandslosen Optimismus.

— **Ueber die Reform des Landtagswahlrechts** schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.": Auch bei der Ausarbeitung der neuen Steuerreform hat sich die Regierung wiederum nicht die Zeit gelassen, die Rückwirkungen auf das Wahlrecht in ernsthaften Betracht zu ziehen, und darüber ist Herr Herrfurth, der an dieser Versäumniß keinen Antheil haben wollte, gegangen. . . . Wir werden mit der Zeit erleben, wie jeder Versuch, einen neuen Flicken auf das alte Kleid zu setzen, scheitert und es wird dann einmal im Drange der Umstände die unausbleibliche Reform in Hast beschlossen werden. Es giebt kein sichreres Kennzeichen dafür, daß man sich einer schwachen Regierung gegenüber befindet, als wenn dieselbe zwar die klare Einsicht gewonnen hat, daß ein bestehender Zustand unhaltbar geworden ist, aber trotzdem nicht die Mittel zu finden weiß, um aus diesem Zustande herauszukommen und aus Verlegenheit über die Wahl der Mittel es bei dem Bestehenden beläßt. Für solche Fälle gilt das Wort: „Volentem fata ducunt, nolentem trahunt." („Den Willigen leitet das Schicksal, den Widerstrebenden zieht es.")

— **Die Ursachen der „Sachsengängerei"** beleuchtet Kreisphysikus Dr. Richter in der Zeitschrift für Medizinalbeamte auf Grund seiner mehrjährigen Erfahrungen im Kreise Gr. Wartenberg und empfiehlt als Mittel zur Abwehr der Uebelstände: den Erlaß baupolizeilicher Vorschriften für das flache Land und eine strenge Ueberwachung der ländlichen Arbeiterwohnungen; die Sorge für ausreichende ärztliche Pflege der ländlichen Arbeiter durch Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf die Arbeiter der land- und forstwirthschaftlichen Betriebe; die Regelung der Arbeitszeit für ländliche Arbeiter, besonders der Frauen und Kinder. Ehe man an eine sittliche Hebung denken will, sorge man erst für eine bessere materielle Lage!

Feuilleton.

Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von **W. von Schönau.**

28) (Fortsetzung.)

„Ich kann Dich leider in Deinem Theilungsprojekte nicht unterstützen," sagte Dr. Haller, da mir weder Fräulein Angelika noch Fräulein Edith besonders imponirt. Aber — Freund, Du wirst doch das Mädchen nicht die Verdrehtheiten ihrer Mutter entgelten lassen!"

„Nein, mein bester Kerl, das will ich wirklich nicht. Ist das Glück mir günstig, so frage ich sie noch heute, ob sie mein liebes kleines Weib werden will. Fortes fortuna adiuvat!"

Sie bleiben stehen und schütteln sich kräftig die Hände.

„Uebrigens freut es mich, wenn dieses Fräulein Werner nicht Deine Flamme ist. Pallas Athene mit dem Medusenhaupt! Weißt Du, ich beging einmal die Dummheit, ihr eine Eloge zu sagen. Himmel — war das ein Blick, den ich da bekam! Ein mixtum compositum von Ausdrücken, die alle sehr wenig schmeichelhaft für mich waren.

Ich kniff die Ohren an wie ein begossener Pudel. Aber zu Herzen genommen habe ich ihn mir.

Uebrigens, Else Gerlach opponirt mit aller Gewalt, wenn ich sie ein gletscherherziges Geschöpf nenne. Sie hat eine seltsame Vorliebe, möchte fast sagen Verehrung, für die Kalte, Spröde gefaßt. Sie nennt sie, um auch auf klassischem Boden zu bleiben, eine Iphigenie, wenn ich sie eine Pallas nenne. Weiß nicht, was ihr kleiner Kopf sich dabei denkt.

Apropos, was sagst Du zu der Verlobung der Rüdesbergerin, wir haben, glaube ich, noch nie unsere Meinungen darüber ausgetauscht. Man sagt, sie solle ihren Bräutigam mit vernichtender Kälte behandeln. Ich traue nicht, daß aus dem Bräutigam ein Gemahl wird. Else Gerlach meint, sie habe eine andere heimliche Liebe, und nur Verzweiflung habe sie in die Arme des Barons getrieben."

Er will eben noch heraussprudeln, daß Else Gerlach in dem Doktor selbst das Objekt dieser heimlichen Liebe wittere, aber gerade in diesem Augenblick taucht Elsens blondes Köpfchen im Nebenzimmer auf und giebt seinen Gedanken eine andere Richtung.

Er zieht den Doktor an den Stuhl der Kleinen, die eifriges Betrachten eines nicht vorhandenen Gegenstandes fingirt, um hinter einem gut gespielten Schreck bei der Anrede der Herren das heiße Erröthen zu verbergen, das jedes Mal bei dem Annähern des Assessors ihr Antlitz färbt. Sie wendet sich wie damals im Wald im Gespräch fast ausschließlich an Dr. Haller, der mit sorglichem Wohlwollen auf den zappelnden kleinen Vogel blickt. Er merkt sehr wohl den verstohlenen Blick, der ab und zu wie ein Wetterblitz seinen lustigen Freund streift. Hier spielt die Liebe Versteckens, aber bald, bald wird sie sich finden lassen.

Wer sich so wie diese Beiden spielend auf glatten Wellen tragen lassen kann! Warum zieht es ihn so tief auf den Grund hinab? Auf dem Grunde liegen köstliche Perlen in einfachem Muschelhause. Heil dem, der sie findet!

Das Spiel nimmt seinen Anfang, Thomas tritt mit Else Gerlach in den Kreis, als Fürst und Fürstin von Thoren. Haller vergißt die zeremoniellen Verbeugungen, die er den durchlauchtigsten Herrschaften schuldet. „Sie wissen, das ist nichts für mich," tönt in seinem Ohr eine liebe, leise Stimme.

Halb erfüllt es ihn mit Freude, halb mit Furcht, als das Abendbrod endlich angesagt wird. Gertrud kommt gerade von den Böhmerschen Kindern, mit denen sie heute an Stelle der Mutter das Abendgebet gesprochen hat. Er will sie an einen Tisch führen, an dem nur wenige Personen noch Platz finden können. Da zuckt ihre Hand plötzlich auf seinem Arm.

„Nicht hier," flüstern die erblichenen Lippen.

Jetzt erst bemerkt er den Professor an demselben Tisch. Er sieht sie an mit langem, fragendem Blick und führt sie dann weiter.

„Herr Doktor, haben Sie noch keinen passenden Platz gefunden?" ruft die junge Frau Fritz Böhmers, ein schelmisches Lächeln unterdrückend. „Was verdiene ich mir, wenn ich Ihnen einen solchen zeige?

Unsere junge Freundin hier speist nicht gern in großer Gesellschaft, das weiß ich. Ich weiß wo von einem allerliebsten Winkelchen, wo ein Tisch nur für zwei Personen gedeckt ist. Assessor Thomas hatte ihn sich vorhin in aller Heimlichkeit ausgebeten; aber da die gestrenge Frau Oberlehrer ihre Tochter Else nicht von ihrer Seite lassen will, so muß das arme Tischchen unbenutzt stehen. Ich flüchte mich auch zu Ihnen, sobald ich hier alles beschickt habe. Wollen Sie den Tisch einnehmen?"

Er blickt Gertrud fragend an, die lächelnd den Bescheid giebt:

„Wenn der Platz für den Assessor so wie so unmöglich ist, so können wir ja wohl davon Gebrauch machen."

So sitzen sie denn allein in dem kleinen Gemach.

Er hebt sein Weinglas empor und stößt mit ihr an, ihr tief in die schönen Augen schauend.

„Was wir lieben!"

„Ja, was wir lieben! Und trinken wir auch auf das Andenken derer, die nicht mehr sind!"

Dann stützt sie den Kopf in die Hand und betrachtet den Doktor prüfend.

„Herr Doktor, ich habe heute mehr als einmal eine beredete Frage in Ihrem Blick gelesen, so will ich sie Ihnen denn freiwillig beantworten, als meinem Freunde, dem ich vertraue.

Wenn es einen Menschen giebt, der mich das Schicksal zu hassen und zu verachten gelehrt hat, so ist es Professor Hellfrich.

Wenn ich Ihnen nun seine Geschichte erzähle, die ewig unter uns bleiben wird, so soll Ihnen das beweisen, wie groß das Vertrauen ist, das ich in Sie setze."

(Fortsetzung folgt.)

— Ueber das Landarmenwesen wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Am 1. April 1893 tritt das Gesetz vom 11. Juli 1891, betreffend Abänderung der §§ 31, 65 und 68 des Gesetzes zur Ausführung des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes vom 8. März 1871 in Kraft. Von diesem Zeitpunkte ab sind die Landarmenverbände verpflichtet, für Unterbringung, Kur und Pflege der hilfsbedürftigen Geisteskranken, Idioten, Epileptischen, Taubstummen und Blinden, soweit dieselben Anstaltspflege nöthig haben, in geeigneten Anstalten zu sorgen. Die zum Theil ganz neuen, zum Theil namhaft erweiterten Verpflichtungen, welche hiernach den Landarmenverbänden gegenüber dem bisherigen Rechtszustande auf dem Gebiete der sogenannten außerordentlichen Armenpflege auferlegt worden sind, bedingen so ungewöhnlich umfangreiche Vorbereitungen und Einrichtungen, daß es in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume vom Erlasse bis zum Inkrafttreten des Gesetzes thatsächlich unmöglich ist, die erforderlichen Arbeiten, zu denen naturgemäß in erster Linie umfangreiche bauliche Ausführungen zählen, zum Abschlusse zu bringen. Inwieweit es möglich sein wird, die unter das Gesetz fallenden Hilfsbedürftigen schon vom 1. April 1893 von den Landarmenverbänden aus unterzubringen, entzieht sich überhaupt noch der Beurtheilung. Die Landarmenverbände werden in ihrer großen Mehrzahl also beim besten Willen nicht in der Lage sein, in dieser Beziehung den gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen, und können sich nur der Hoffnung hingeben, daß die Ortsarmen-Verbände wenigstens das erste Jahr in dieser Beziehung mit ihnen Nachsicht haben. Rundschreiben dieses Inhalts sind innerhalb der einzelnen Landarmenbezirke zur Zeit im Gange.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Dem Reichsgesundheitsamt sind von Dienstag bis Mittwoch folgende Cholerafälle gemeldet worden: Hamburg 19 Erkrankungen und 27 Todesfälle. Regierungsbezirk Schleswig: in den Städten Altona und Wandsbeck 3 Erkrankungen, 1 Todesfall. Regierungsbezirk Stade: in Achim 1 Erkrankung. Regierungsbezirk Lüneburg: in der Stadt Harburg 1 Erkrankung (auf der Elbe). Regierungsbezirk Frankfurt a. O.: in 2 Orten des Kreises Königsberg i. N.-M. 2 Erkrankungen, 4 Todesfälle. In Berlin stand am Mittwoch in den Cholerabaracken und den Beobachtungsstationen des Krankenhauses Moabit Alles gut.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „N. Fr. Pr." bespricht die Bedeutung des diesmaligen Besuches des deutschen Kaisers in Wien und bemerkt: Obgleich Kaiser Wilhelm den völlig privaten Charakter seines Besuches dadurch zu dokumentiren sucht, daß er seine diplomatische Kanzlei zu Hause gelassen, so dürfe man doch die Tragweite dieses Besuches nicht unterschätzen; derselbe zeige aufs Neue, wie dauernd eng geknüpft die Freundschaft beider Kaiser sei. Niemand, der nichts Böses im Schilde führe, brauche sich durch den Besuch beunruhigt zu fühlen, aber Alle, welche den Frieden wünschen, dürften mit Vertrauen und Zuversicht auf beide Kaiser blicken, deren freundschaftliches Beisammensein nur eine Bürgschaft der Gemeinsamkeit und der Bundestreue zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland sei.

Ein Bülletin des Stadtphysikus in Krakau verzeichnet in den letzten 24 Stunden drei Neuerkrankungen. Ein Todesfall ist nicht vorgekommen.

Der amtliche Cholerabericht ergiebt, daß am 10. Oktober in Budapest 35 neue Cholera-Erkrankungen und 11 Todesfälle vorgekommen sind.

Schweiz.

Während der Vertreter der Schweiz in Paris, Lardi, sich optimistisch bezüglich des Schicksals des Handelsvertrages mit Frankreich vor der französischen Kammer geäußert, hat der Bundesrath bereits die eventuelle Ablehnung des Abkommens in Erwägung gezogen.

Italien.

Alle ungünstigen Berichte über das Befinden des Papstes sind unbegründet. Der Heilige Vater fühlt sich nur etwas schwach.

Eine Erklärung, welche dem Dekret durch das die Kammer aufgelöst wird, vorangeht, giebt das Programm der Regierung bekannt: In demselben ist keine Rede von neuen Steuern; die Ersparnisse sollen durch Einschränkungen im Haushalte erwirkt werden.

Frankreich.

Der Gemeinderath von Marseille bewilligte 500 Franks für die Ausständischen in Carmaux.

In Roubaix überfielen am Dienstag 200 Ausständische mehrere Weber in ihren Werkstätten und mißhandelten dieselben. Später durchzogen die Ruhestörer die Straßen, die Carmagnole und andere revolutionäre Lieder singend.

In Beaumont fand in dem Hause eines Waffen- und Patronen-Fabrikanten eine heftige Explosion statt, welche dadurch entstand, daß sich Pulver durch unvorsichtige Manipulation mit demselben, entzündete. Das ganze Haus ist verwüstet und die Nachbarhäuser sind ebenfalls abgebrannt. Drei Personen, deren Kleider Feuer gefangen, sind schwer verletzt. Der materielle Schaden ist außerordentlich bedeutend.

Belgien.

In Antwerpen, herrscht in Folge des Wiederausbruchs der Cholera, die größte Bestürzung. Die Fälle treten zwar vereinzelt auf, nehmen indes einen sehr schnellen Verlauf. Gestern Nachmittag haben die in der Nachbarschaft des Leichenhauses Wohnenden die Flucht ergriffen.

Niederlande.

In Amsterdam verhaftete die Polizei die beiden Bankiers Rosenberg und Seemann, welche 2 Millionen Mark defraudirt haben.

Großbritannien.

Die Leiche des Dichters Tennyson wurde am Dienstag Abend in Begleitung der Lady Tennyson und des Sohnes nach Westmünster überführt. Die Leichenfeier fand Mittwoch Nachmittag statt.

Das Komitee der „Churchmissionary Association" hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, dem Bischof Pucker, welcher gegenwärtig nach Uganda unterwegs ist, die Initiative zu überlassen, ob die Missionare Uganda verlassen sollen oder nicht. Das Komitee ist der Ansicht, daß der Bischof Pucker diese Frage am Besten an Ort und Stelle entscheiden könne. Das Komitee sprach gleichzeitig sein Bedauern aus über das Verschwinden des englischen Einflusses in Afrika, wodurch die Christen der sicheren Ermordung anheimfielen.

Rußland.

Der Czar ist am Donnerstag in Begleitung des Thronfolgers von Skiwniewice nach Czenstochau, zur Feier der Enthüllung des daselbst errichteten Denkmals Alexander II., gereist. Mittwoch begiebt sich der Thronfolger über Wien nach Athen, um der silbernen Hochzeit des griechischen Königspaares beizuwohnen.

Sicherem Vernehmen nach ist man in Regierungskreisen darauf bedacht zwei neue große Eisenbahnlinien zu bauen. Die eine soll von St. Petersburg (der finnländischen Bahn) ausgehend, nach dem wald- und wildreichen mittleren Theil des Gouvernements Archangel führen, während die zweite zwischen Jeletz und dem Donbassin angelegt werden soll.

Die Cholera tritt in Odessa gelinde auf, dagegen heftiger in der Umgebung der Stadt, sowie in Cherson und Nikolajew.

Serbien.

Betreffs des Attentats gegen Pasitsch, den früheren radikalen Ministerpräsidenten, sagen Pasitsch und seine Reisegenossen aus, daß der Pandur Mjiloje aus einer Entfernung von 40 Schritten die zwei Revolverschüsse auf Pasitsch abgefeuert habe. Mjiloje beharrt dabei, daß er aus einer Entfernung von über einem Kilometer geschossen habe.

Bulgarien.

Dem „Standard" zufolge haben zwei große Mächte dem Prinzen Ferdinand von Bulgarien den Rath ertheilt, seine beabsichtigte Reise nach Konstantinopel zu vertagen, um Rußland nicht zu beleidigen.

Amerika.

In Newyork nahmen am Dienstag die Festlichkeiten zur 400jährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas mit einer großen Flottenschau auf dem Flusse und in der Bai ihren Fortgang. Das Wetter war prächtig. Eine große Anzahl von geschmückten und beflaggten Schiffen und Kähnen bedeckte den Fluß. Das Defilee erfolgte in 3 Kolonnen, welche unter Salutschüssen herankamen. Die Mittelkolonne wurde von den ausländischen, die anderen von amerikanischen Kriegsschiffen gebildet. Den Ehrenplatz nahm das spanische Schiff „Infanta Isabel" ein.

Provinzielles.

× **Gollub**, 12. Oktober. [Russische Willkür.] Auf der Mitte unserer Drewenzbrücke steht der deutsche Reichsadler; die Brücke ist deutsches Gebiet; der russische Kammerdirektor aber dachte anders; vor einigen Tagen stellte er einen bewaffneten russischen Posten an den deutschen Reichsadler und ließ Niemanden die Stelle überschreiten. Auf telegraphische Beschwerde bei dem Königl. Landrath wurde diesem russischen Willküракt ein Ende gemacht. Bemerkt muß noch werden, daß die Gemeinde Gollub die ganze Drewenzbrücke unterhält und auch einen Brücken-Zoll erhebt. Frühere Verhandlungen wegen Verlegung der Brücke haben übrigens ergeben, daß nach dem Traktat von 1811 die preußische Grenze mehrere Kilometer weit in das jetzt russische Gebiet hineinschneidet; die Drewenz bildet also nicht die Grenze.

Strasburg, 11. Oktober. [Unter der Grenzsperre] leidet auch hier Handel und Wandel. Sämmtliche Wirthschaftsbedürfnisse sind um mehr als die Hälfte im Preise in die Höhe gegangen, und dabei haben die Geschäftsleute häufig um die Hälfte verminderte Einnahmen. Leider trifft man bei uns so wenig Unternehmungsgeist, daß noch nicht einmal eine Eingabe wegen der Aufhebung der Grenzsperre an den Herrn Regierungspräsidenten oder den Herrn Minister gerichtet worden ist. Hoffen wir, daß die Petitionen der Lautenburger und Golluber Einwohner bald Erfolg haben möchten und die Grenze wieder geöffnet werde, ehe großes Unheil geschieht!

L **Strasburg**, 12. Oktober. [Versagte Genehmigung. Deutscher Schulverein.] Der Herr Oberpräsident hat dem Beschlusse der Stadtverwaltung, das Steinthor zwecks Erweiterung der Passage abbrechen zu lassen, seine Genehmigung versagt, 1) weil es von historischem Interesse sei, der Stadt die Denkmäler früherer Baukunst zu erhalten, 2) weil durch Ankauf des anliegenden Grundstücks sich ein bequemer Fahrweg herstellen lasse. Für letzteren Zweck wird der Stadt eine entsprechende Unterstützung in Aussicht gestellt. Diese Entscheidung des Oberpräsidenten gab in der gestrigen Stadtverordnetensitzung zu einer lebhaften Erörterung Anlaß. Bestimmte Beschlüsse wurden indeß noch vorbehalten. — Durch den Vortrag des Herrn Fränkel „Ueber den drohenden Untergang des Deutschthums in Oesterreich" veranlaßt, hat sich hier ein Zweigverein des allgemeinen deutschen Schulvereins gebildet. Der Verein zählt bereits ungefähr 40 Mitglieder und verfolgt den Zweck, die deutschen Schulen im Auslande zu unterstützen. Vorsitzender des Vereins ist Herr Gymnasialdirektor Skotland.

Briesen, 11. Oktober. [Rathhausweihe. Bahnprojekt.] Heute wurde unser neuerbautes Rathhaus feierlich eingeweiht. Ein Festmahl im Hotel Harris, an welchem etwa 60 Personen theilnahmen, schloß sich an den Festakt an. — Unsere Kreisverwaltung beabsichtigt, eine Bahn niederer Ordnung mit Dampfbetrieb, eine sogenannte Kleinbahn vom Bahnhof Kornatowo über Briesen nach Gollub zu erbauen. Die Linie wird, wie der „O. L. A." meldet, den Kreis Briesen in seiner längsten Ausdehnung von West nach Ost durchschneiden und die beiden Städte des Kreises mit Kulm, sowie die Weichsel mit der russischen Grenze bei Gollub verbinden. Die größten Güter unseres Kreises wird die Bahn berühren.

r **Neumark**, 12. Oktober. [Personalien.] Der Königl. Kreis-Bauinspektor Geick hierselbst ist nach Elbing versetzt und der Amtsgerichtssekretär Regmann von hier an das Amtsgericht in Tuchel. An Stelle des verstorbenen Gerichtskassenrendanten Stach ist der Sekretär Barthels von der Staatsanwaltschaft in Elbing mit der Funktion als Rendant der Gerichtskasse an das hiesige Amtsgericht berufen. Der Amtsgerichtsassistent Schepanski aus Danzig ist zum Sekretär bei dem hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

—e **Marienwerder**, 12. Oktober. [Rohrleitungsanlage. Seltsamer Bienenstock.] Der Magistrat beabsichtigt, eine Veränderung der Ableitung der Abwässer von der hiesigen Schlachthausanlage in der Weise vorzunehmen, daß die Abwässer, nicht wie bisher, durch einen Schlingbrunnen, sondern mittels unterirdischer Rohrleitung in den Liebefluß abgeleitet werden, nachdem dieselben nach dem Reinigungsverfahren des Apothekers Dr. Hulwa in Breslau zuvor desinfizirt worden sind. — Daß auch ein rauchender Schornstein als Bienenstock Verwendung findet, ist gewiß eine große Seltenheit. Vor einigen Jahren ließ sich ein Bienenschwarm eines Besitzers in der Umgegend unserer Stadt in einem der beiden auf dem Hause befindlichen Schornsteine nieder. Alle Bemühungen des Besitzers, das Bienenvolk von dort fortzubringen und vor dem befürchteten Untergange zu schützen waren erfolglos; nichtsdestoweniger gedeiht das Volk vortrefflich. Die Wärme des Schornsteins bekommt den Thieren zur Winterzeit ungeachtet der Rauchwolken anscheinend sehr gut; dieselben tummeln sich an ihren Eingängen und Ausgängen, welche durch Fugen in dem Gemäuer gebildet werden, emsig hin und her. Nichts hindert die Schornsteinbewohner, in gewohnter Weise ihrer mühsamen Arbeit nachzugehen und alljährlichen Honigertrag zu liefern.

Osterode, 11. Oktober. [Selbstmord.] Gestern Mittag hat sich der Unteroffizier Rosenkranz von der 12. Kompagnie des hiesigen Infanterie-Regiments mit einer Platzpatrone erschossen. Der Beweggrund der That ist bis jetzt unbekannt.

Königsberg, 11. Oktober. [Ein werthvoller historischer Fund] wurde vor einigen Tagen beim Umpflügen eines zu der Domäne Viehof gehörigen Ackers gemacht, in welchem man auf ein Leichenfeld aus der Zeit der alten Preußen stieß. Man fand eine ganze Reihe von noch ziemlich gut erhaltenen Skeletten, sowie Urnen, Lanzen, Schwerter, Schmuckgegenstände aus Bernstein und aus Bronze. Die Ausgrabungen werden fortgesetzt.

Bromberg, 12. Oktober. [Kesselexplosion.] Vorgestern trug sich in dem zwei Meilen von hier entfernten Mocheln ein bedauernswerther Unglücksfall zu. In der dortigen Brennerei explodirte der Kessel, wodurch der Brennereiverwalter Gustav Schröder so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf auf dem Transporte nach dem Krankenhause in Bleichfelde verstarb. Ein Arbeiter, welcher sich ebenfalls an der Unglücksstätte befand, trug Verletzungen an den Beinen davon. Die Ursache der Explosion ist der „O. Pr." zufolge noch nicht ermittelt worden.

Mogilno, 9. Oktober. [Großfeuer.] In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus ihrer Ruhe geweckt. Es brannte die Oelfabrik des Kaufmanns J. London von hier. Mit rasender Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und bald stand die ganze Fabrik in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr, die schnell zur Stelle war, unternahm mit großem Eifer den Kampf gegen das entfesselte Element. Nach stundenlangem Ringen gelang es endlich, des Feuers Herr zu werden.

Posen, 11. Oktober. [Seltener Vogel.] Bei Forsthaus Theerofen bei Zirke im Regierungsbezirk Posen hat Förster Hermann Anfangs dieses Monats einen sehr seltenen Vogel, einen Schlangenadler (Circaëtus gallicus) geschossen. Die Art des Vogels war nicht sofort festzustellen; Herr Oberförster Meyer sandte daher den Adler an das zoologische Museum in Berlin, und dort wurde die oben erwähnte Art festgestellt. Das zoologische Museum war für die Uebersendung sehr dankbar, weil es noch kein Exemplar des in Dentschland sehr selten vorkommenden Vogels besaß. Die Flügelspannung betrug 1,90 Meter. Ein zweites Exemplar hat Herr Hr. mehrmals gesehen, bisher aber nicht schießen können.

Lokales.

Thorn, 13. Oktober.

— [Wasserleitung und Kanalisation.] Eine Lebensfrage unserer Stadt hat in der gestrigen Stadtverordnetensitzung ihre befriedigende Lösung gefunden, indem, wie wir bereits gestern berichteten, die Anlage einer Wasserleitung und Kanalisation für die Stadt Thorn von der Versammlung genehmigt wurde. Ueber die gestrige sehr interessante Verhandlung der Angelegenheit in der Stadtverordnetensitzung tragen wir heute noch Folgendes nach: Nach dem sehr ausführlichen Antrag des Magistrats, der sich auf die frühere Denkschrift vom 12. Januar 1891 und einen späteren Bericht aus dem vorigen Jahre, welcher über die Menge und Qualität des Wassers auf Grund verschiedener Gutachten von Autoritäten sich ausspricht, bezieht, schlägt der Magistrat als am zweckmäßigsten und billigsten vor, die **Wasserleitung** nach einem Kostenanschlag von 1 000 000 Mark und eine **Schwemmkanalisation** (Klärung und Desinfektion der Fäkalstoffe derart, daß das geklärte Wasser in die Weichsel und der Schlamm mittelst Druckluftvorrichtung nach den abgeholzten städtischen Ländereien abgeführt wird) mit einer Kostensumme von 900 000 Mark anzulegen. Der Magistrat führt aus, daß die Kostenanschläge sehr sorgfältig und vorsichtig ausgearbeitet sind, sodaß eine Ueberschreitung derselben, falls nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, nicht zu befürchten ist. Der Magistrat beabsichtigt mit der Ausführung des Baues sofort zu beginnen, weil die Gelegenheit zur Vergebung der Arbeiten und zum Ankauf der Materialien zur Zeit eine äußerst günstige ist. Nach den Ausführungen des Magistrats ist zu erwarten, sobald die Arbeiten jetzt in Angriff genommen werden, daß das **Wasser bereits im Hochsommer nächsten Jahres in der Stadt** (mit Ausschluß der Häuser) und die **ganze Anlage schon im Herbst 1894 beendet** sein wird. Der Berichterstatter der vereinigten Ausschüsse, Herr Stadtverordneter Wolff, führt ungefähr Folgendes aus: Die vereinigten Ausschüsse haben sich mit der Vorlage sehr eingehend beschäftigt, welche speziell in dem 165 Seiten umfassenden Kostenanschlage nebst Erläuterungen des Herrn Ingenieur Metzger erörtert worden ist. Der Magistrat sagt zwar, daß der Ueberschuß aus der Wasserleitung 30 000 M. jährlich bringen würde, die Kanalisation solle 74 000 M. kosten, berechne man, daß bisher die Kosten der Abfuhr der Fäkalien 45 000 M. betrugen, so würde nach Ansicht des Magistrats die ganze Anlage also den Steuerzahlern keine Kosten verursachen. Von den Ausschüssen sind diese Zahlen allerdings angezweifelt worden, sie stehen aber trotzdem dem ganzen Magistratsantrage sympathisch gegenüber. Es ist in der Ausschußsitzung ein Antrag gestellt worden, die Bromberger Vorstadt von der Anlage auszuschließen, welcher aber mit Rücksicht auf die große Einwohnerzahl und die fiskalischen Grundstücke in der Bromberger Vorstadt, und auch mit Rücksicht darauf, daß sich die Stadt dadurch eine Einnahme vom Wasserzins entgehen lassen würde, abgelehnt wurde. Ein fernerer Antrag, mit dem Beginn der Arbeiten so lange zu warten, bis die Genehmigung der Staatsregierung über die Einführung des geklärten Wassers in die Weichsel eingegangen und die Finanzfrage geregelt sein wird, wurde ebenfalls abgelehnt. Die vereinigten Ausschüsse haben sich gesagt: Die Wasserleitung und Kanalisation ist für Thorn eine Lebensfrage. Seit fast zehn Jahren wird daran gearbeitet, wir sind jetzt froh, daß wir soweit gekommen sind, um endlich das so sehnsuchtsvoll erwartete Werk thatsächlich beginnen zu können, und halten jede weitere Aufschiebung dieser Angelegenheit für unvortheilhaft und nachtheilig. Die vereinigten Ausschüsse haben deshalb fast einstimmig beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Annahme des Magistratsantrages zu empfehlen. Sie haben ferner beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, demnächst mit weiteren Vorschlägen über die Bauausführung, Lieferung von Materialien hervorzutreten; die Versammlung behält sich jedoch besondere Beschlüsse über die Ausschreibung der Arbeiten, Lieferung von Materialien 2c. vor. Außerdem wünscht sie eine besondere gemischte Baukommission für die Wasserleitung und Kanalisation. Nach langer lebhafter Debatte wurden, wie wir bereits gestern berichteten, die Anträge des Magistrats und der vereinigten Ausschüsse fast einstimmig angenommen, sodaß nunmehr die **Anlage einer Wasserleitung und Kanalisation für die Stadt Thorn einschließlich der Bromberger und der Kulmer Vorstadt beschlossene Sache ist.** Was das Baukapital von 1 900 000 M. betrifft, so soll dasselbe durch eine Anleihe beschafft werden, auch soll die Staatsregierung mit Rücksicht darauf, daß Thorn eine Festung ist, um eine Beihilfe gebeten werden.

— [Begnadigungen aus Anlaß der Geburt einer Prinzessin.] Die Zahl der in den einzelnen Gerichtsbezirken für eine Begnadigung in Vorschlag Gebrachten soll eine geringe sein. Ausnahmslos handelt es sich nur um solche bisher unbescholtene weibliche Verurtheilte, deren Vergehen ein geringfügiges ist.

— [Milchhandel während der Sonntagsruhe.] Von den Ressort-Ministern ist, da sich herausgestellt hat, daß eine Nachmittagsstunde zur Versorgung der Bevölkerung mit frischer Milch nicht ausreicht, bestimmt worden, daß die Regierungspräsidenten ermächtigt sind, den Milchhandel an Sonn- und Festtagen außerhalb der fünfstündigen Beschäftigungszeit während zweier Stunden des Nachmittags zu gestatten.

— [Cholera und Tabakrauch.] Nachdem für das Bier ein Wohlverhaltungszeugniß ausgestellt worden, kommt der Tabak an die Reihe. Der Verein der Zigarren-Fabrikanten 1890 in Hamburg veröffentlicht ein Gutachten des Stabsarztes Dr. Wernicke, Assistenten am hygieinischen Institut der Universität Berlin,

wonach die Cholerabazillen an trockenen wie feuchten Tabaksblättern in kurzer Zeit vollkommen zu Grunde gehen. „Der Tabaksrauch wirkt auf Cholerabazillen entwicklungshemmend und schnell tödtlich. Eine Uebertragung der Cholera durch Zigarren und Tabake, noch bei keiner Epidemie konstatirt, erscheint hiernach ganz unwahrscheinlich."

— [Stand der Cholera in Polen.] Nach amtlicher Meldung des Bureaus des Staatskommissarius für das Weichselgebiet in Danzig sind in der Stadt Warschau am 10. Oktober 14 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Siedlce am 8. Oktober 30 Erkrankungen und 21 Todesfälle an der Cholera vorgekommen.

— [Zum Taubstummen-Unterricht.] Auf eine aus den Kreisen der nach den früheren Methoden unterrichteten Taubstummen an den Kaiser gerichtete Eingabe, in welcher die Rückkehr der Geberdensprache oder doch wenigstens der Gebrauch der Geberdensprache neben der Lautsprache gefordert wird, hat Kultusminister Bosse eingehend und zwar im ablehnenden Sinne geantwortet.

— [Korvettenkapitän Rüdiger,] der seit einigen Tagen mit seiner Gemahlin in unseren Mauern weilte und im Hotel „Schwarzer Adler" Wohnung genommen hatte, hat heute unsere Stadt wieder verlassen. Derselbe ist ein geborener Thorner und hat hier noch verschiedene verwandtschaftliche Beziehungen. Uebrigens wird er, wie er sich hier geäußert, nicht als Gouverneur an Stelle des Herrn von Soden nach Ostafrika gehen, da für diesen Posten bereits ein Anderer bestimmt ist.

— [Innungsversammlung.] In der gestern abgehaltenen Michaelis-Quartalsversammlung der hiesigen Fleischerinnung waren 25 Mitglieder erschienen. 6 Lehrlinge wurden zu Gesellen gesprochen, 3 Lehrlinge wurden eingeschrieben. Sodann wurde beschlossen, den Antrag auf eine Kreisversicherung zu stellen. Nach Schluß der Sitzung um 8 Uhr nahmen die Innungsmitglieder ein gemeinsames Abendessen ein, bei welchem der Obermeister Herr Roman den Toast auf den Kaiser ausbrachte, und blieben bei einem Glase vorzüglichen Pschorrbräues noch lange in gemüthlichster Stimmung beisammen.

— [Der Kriegerverein] hält am nächsten Sonnabend eine Generalversammlung ab, in welcher Herr Dr. Heskel einen Vortrag über seine Erlebnisse in Afrika halten wird.

— [Patent-Anmeldung.] Herr W. Zielke in Thorn hat auf eine Schallhaube an Akkordeons und ähnlichen Instrumenten ein Reichspatent angemeldet.

— [Pionier-Uebung.] Heute bot die Festungs-Armierungs-Uebung der Pioniere am Finstern Thore ein sehr interessantes Schauspiel. Um 9 Uhr wurde mit dem Ponton-Brückenbau, wobei die großen Pontons zur Verwendung kamen, begonnen.

— [Das Velociped im Dienste der Feuerwehr.] Bei dem letzten Feuer am Neustädt. Mark kam ein Feuerwehrmann per Stahlroß an, um so seine Kameraden an Schnelligkeit zu übertreffen. Vielleicht sieht sich die Feuerwehr veranlaßt, ihren Mitgliedern Stahlrosse zur Verfügung zu stellen.

— [Ein für den kleinen Landwirth sehr praktischer Kalender] ist unter dem Titel „Des deutschen Landmanns Jahrbuch 1893" im Verlage von Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. O. erschienen. — Es läßt sich nicht leugnen, daß die praktischen Erfolge der landwirthschaftlichen Wissenschaft bisher im Allgemeinen nur dem Großgrundbesitzer zu Gute kamen; — der kleine Landwirth hat nicht Zeit, noch Geld, die Veröffentlichungen zu lesen und zu prüfen, vielfach auch nicht Verständniß für die zu wissenschaftlich gehaltenen Schriften. Da wird es gewiß von vielen Landwirthen mit Freude begrüßt werden, wenn ein Mann von der geistigen Bedeutung des Freiherrn von Schilling, mit warmem Herzen und feinem Verständniß für die ihm gestellte Aufgabe es unternimmt, alljährlich in Form eines Kalenders den kleinen Landwirth über das zu unterrichten, was ihm von den „neuen Dingen" dringend zu wissen nöthig. Wir können den Kalender allen Landwirthen aufs Beste empfehlen.

— [Von der Weichsel.] In den letzten Tagen ist eine größere Anzahl Traften hier eingegangen und wird noch ein großer Theil erwartet; durch die Revision der Flößer wegen der Choleragefahr wird das Abschwimmen von der Grenze verzögert.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Rindvieh des Gutes Zajonskowo und unter den Schafen des Gutes Schwirsen, unter dem Rindvieh des zu dem Gute Papau gehörigen Vorwerks Elsnerode, unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Nawra und unter dem Rindvieh des Gutes Kuczwally. Erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Paulshof.

— [Der erste Reif] ist in der vergangenen Nacht gefallen; in den Morgenstunden herrschte starker Nebel, der aber bald den Sonnenstrahlen Platz machte. Am Tage war die Luft recht angenehm.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Andreas Prylinski aus Gr. Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle zusätzlich mit 1 Monat Zuchthaus, die Arbeiterfrau Katharina Prylinski daher wegen 2 Diebstähle mit 1 Woche Gefängniß, die Arbeiter Josef Czerwinski und Ignatz Kanczynski aus Kulm wegen Diebstahls mit je 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Jaworski daher wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Johann Rotzoll aus Pniewitten wegen Körperverletzung und Beilegung eines falschen Namens mit 1 Monat Gefängniß und 3 Tagen Haft, der Arbeiter Franz Maczkiewicz daher wegen Hausfriedensbruch mit 4 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Nikolaus Wisniewski aus Lippinken wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und Beilegung eines falschen Namens mit 6 Wochen Gefängniß und 9 Tagen Haft, der Arbeiter Alexander Wawrowski aus Pniewitten wegen gleicher Strafthaten mit 6 Wochen Gefängniß und 6 Tagen Haft, der Arbeiter Leo Smigielski aus Pniewitten wegen Hausfriedensbruchs und Beilegung eines falschen Namens mit 2 Wochen Gefängniß und 3 Tagen Haft, die Arbeiter Franz Grzegorowski und Stephan Brzyski aus Klein Mocker wegen schweren Diebstahls mit je 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiter Johann und Michael Jankowski aus Rynsk wegen Körperverletzung mit 6 bezw. 2 Monaten Gefängniß, der Einwohner Hermann Zimmermann aus Lonczyner Hütung wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, dessen Tochter Johanna wegen Beihülfe zum Diebstahl mit einem Verweise, der Tagelöhner August Harke aus Schönwalde wegen Körperverletzung mit 2 Jahren Gefängniß, die Arbeiter Boleslaus Winiarski und Albert Tews aus Schönwalde, sowie Hermann Dahmer aus Kolonie Weishof wegen Körperverletzung mit je 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß. Der Besitzersohn Gustav Bartz aus Schönwalde wurde von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,51 Meter unter Null.

A **Podgorz**, 13. Oktober. [Feuer.] Gestern Vormittag um 11 Uhr brach in einer Oberwohnung im Hause des Schuhmachermeisters Streifling Feuer aus. Die Nachbaren wurden durch den aus dem Dache aufsteigenden Rauch auf dasselbe aufmerksam. Durch die sofort geleistete Hilfe gelang es, das Feuer zu löschen, ehe die Feuerwehr alarmirt wurde. Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß ein Kaminbalken anfing zu schwelen. Der verursachte Schaden ist kein bedeutender, da die Bewohner schnell ihre Habseligkeiten in Sicherheit gebracht hatten.

Kleine Chronik.

* Ein Opfer der Menschenliebe ist kürzlich der Referendar Reinhard von der Becke aus Dresden geworden. Der junge, erst 27 Jahre alte Mann, der einzige Sohn des in Blasewitz wohnenden Oberstlieutenants Otto von der Becke, hatte sich als Mitglied des „Rothen Kreuzes" vor etwa 4 Wochen nach Hamburg begeben und todesmuthig drei Wochen lang im Hamburg-Eppendorfer Krankenhause die Cholerakranken gepflegt. Vor einigen Tagen machte er seinem Vater brieflich die Mittheilung, daß er nun wieder nach Blasewitz zurückkehren würde — zwei Stunden später traf ein Telegramm ein, welches meldete, daß der opfermuthige Pfleger selbst der tückischen Seuche erlegen sei!

* Urgemüthlich. Ein für uns ganz eigenartiges, äußerst gemüthliches Verhältniß besteht in Oesterreich zwischen dem Offizier und seinem Burschen. Dies zu beobachten hatte man jetzt im Hotel Kaiserhof in Berlin Gelegenheit. Wenn beispielsweise ein Bursche das Zimmer des Lieutenants betritt, so behält er nicht nur die Kopfbedeckung auf, sondern behält sogar die brennende Zigarrette im Munde, die er auch während der Dienstleistung bei seinem Herrn ruhig weiter raucht. Als ein preußischer Offizierbursche wegen dieses für ihn merkwürdigen Verhältnisses seinen österreichischen Kameraden befragte, erwiderte dieser ganz erstaunt: „Wir rauchen halt aus einem Kasten". Der Preuße bemerkte hierzu: „Na, wenn das bei uns vorkäme, dann säße man schon am nächsten Tage in Spandau".

Literarisches.

„Das Schiff" Nr. 653, Zentralorgan der gesammten Binnenschifffahrt (Berlin SW. 68), begründet von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt: Die Rheinschifffahrt in Amsterdam im Jahre 1891. — Die Berliner Schifffahrtsverhältnisse. — Natürliche Wasserstraßen. — Rheingebiet. — Wesergebiet. — Elbegebiet. — Gebiet der Märkischen Wasserstraßen. — Odergebiet. — Weichselgebiet. — Pregel- und Memelgebiet. — Donaugebiet. — Ausland. — Versicherung. — Personalnachrichten. — Patente und Erfindungen. — Litteratur. — Kurse und Wasserstände. — Anzeigen.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Oktober 1892.

Wetter: schön, kühl.
Weizen: nur zu weichenden Preisen verkäuflich. Der Abzug nach auswärts stockt, 128/9 Pfd. bunt 140 M., 132/3 Pfd. hell 144/5 M., 136/37 Pfd. hell 146/7 M.
Roggen: niedriger 123/25 Pfd. 125/27 M., 128/30 Pfd. 129/30 M.
Gerste: Brauwaare 135/40 M.
Hafer: inländischer 133/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Oktober.

Fonds fest.			12.10.92.
Russische Banknoten		204,60	205,50
Warschau 8 Tage		204,45	205,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100,40
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		65,00	65,20
do. Liquid. Pfandbriefe		62,70	62 90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		97,10	97,00
Diskonto-Comm.-Antheile		186,70	185,50
Oesterr. Creditaktien		167,25	167,00
Oesterr. Banknoten		170,15	170,15
Weizen:	Oktbr.-Novbr.	154,00	154,25
	April-Mai	159,50	159,25
	Loco in New-York	Feiert.	79½ c
Roggen:	loco	142,00	142,00
	Oktbr.-Novbr.	142,70	142,20
	Novber.-Dezbr.	142,20	141,70
	April-Mai	144,00	143,70
Rüböl:	Novbr.-Dezbr.	49,30	49,90
	April-Mai	50,10	50,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,10	35,20
	Oktbr. 70er	33,90	33,90
	April-Mai 70er	33,80	33,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	34,50 „	—,— „	—,— „
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 13. Oktober. Die abessynischen Brunnen haben sich als unbrauchbar erwiesen. Das für dieselben ausgegebene Geld ist vollständig verloren. Es wird jetzt über Bohrung von artesischen Brunnen berathen.

Warschau, 13. Oktober. In dem Wallfahrtsort Czenstochau ist die Cholera ausgebrochen. Angeblich soll dieselbe durch Militär, welches von Lublin gekommen, eingeschleppt worden sein.

Budapest, 12. Oktober. Die Cholera ist hier entschieden in der Abnahme begriffen. Von gestern Mittag bis Abend 6 Uhr sind 16 Neuerkrankte und 5 Todesfälle angemeldet. Die „Temeswarer Zeitung" meldet das Auftreten der Cholera in Titel (Comitat Bacs-Bodrog.) Sieben Personen sollen erkrankt und fünf gestorben sein.

London, 13. Oktober. In dem Garten eines Hauses im elegantesten Theile Glasgow's ist der zerstückelte Leichnam einer unbekannten Frau gefunden worden. Der Gärtner, welcher das Haus in Abwesenheit der Herrschaft bewachte, ist verschwunden. Der Fall erregt außerordentliches Aufsehen.

Newyork, 13. Oktober. Während des jüngsten Orkans scheiterten in Newfoundland 10 Schiffe und ertranken 34 Personen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird **Holländ. Tabak 10** Pfd. fco. **8** Mk. täglich bei **B. Becker** in **Seesen** a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.

Diverse große und mittlere
Wohnungen
in den Häusern Coppernikusstr. 7 und 11 sind zu vermiethen.
Ferdinand Leetz. Adolph Leetz.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen. **J. Murzynski.**

In meinem Hause, **Mocker 532,** nahe am Leibitscher Thor, habe ich noch mehrere Wohnungen für Beamte zu vermiethen.
Karl Kleemann, Schuhmacherstr. 14

Culmerstraße 9:
1 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
2 „ „ 2 „ „ „
gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Mehrere kl. Wohnungen und eine **Remise,** zur Werkstatt sich eignend, z. verm. Zu erfr. Bromberger Vorst., Mittelstr. 4.

Eine frdl. kl. Wohnung, als Junggesellen-Wohnung sehr geeignet, gesunde und schönste Gegend d. Altst., ist Umst. hlb. von sof. bill. z. verm. Off. unter **H. O. 202** an die Exped. d. Ztg erbeten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör ist von sofort zu vermiethen **Culmerstraße.**
Joseph Wollenberg.

Die Wohnung Neust. Markt 25, 1 Tr., ist von sofort zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu verm. Coppernikusstraße 31.

1. Etage, 4 große freundl. Zimmer, geräumig. Kabinet, große helle Küche u. Zubehör, von sofort zu vermiethen **Tuchmacherstraße 4.**

Umständehalber ist **eine Wohnung** von 4 Zimmern und Zubehör für Mk. 210 von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei Frau **Streitz, Mocker, „Concordia", 2 Treppen.**

Grosse und kleine möbl. Zimmer
mit Burschengelaß zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

250,000 Mark **100 000 Mark** **50 000 Mark** sind die Hauptgewinne in der am **26. u. 27. October** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.**
1/1 **6** M., 1/2 **3** M. Antheile 1/4 **1 60** M., 1/8 **1** M., 10/4 **15** M., 10/8 **9** M. Liste u. Porto 30 Pf.
Leo Joseph,
Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Gustav Heyer,
Culmer Strasse 1. **Thorn.** Culmer Strasse 1.
Grösste Auswahl in
Porzellan-, Glas- und Steingutwaaren,
Hänge- und Stehlampen,
sowie sämmtlichen Haus- und Küchengeräthen
in **Messing, Weissblech, lackirte, emaillirte** und **Eisenblechwaaren.**
Bestellungen auf sämmtliche Klempnerarbeiten werden entgegengenommen.
Reparaturen jeder Art sauber, schnell und billig.
Prima Petroleum.

Ein möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstr. 12

1 kl. einf. mbl. Z. z. v. Coppernikusstr. 39, 3.

1 freundl. möbl. Zimmer u. Kabinet, auch Burschengelaß, zu verm. Culmerstr. 15

Zwei gut möblirte Wohnungen,
zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, **Waldstr. 72,** unweit der Ulanen- und Pionier-Kasernen, hat von sofort zu vermiethen.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

1 frdl. möbl. Zimmer, Kabinet, mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 10.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Fischerstr. 7.

1—2 gut möbl. Zimmer zu vermiethen Klosterstr. 20, 2 Tr rechts.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 gr. fein möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 7.

1 frdl. möbl Zimmer mit Beköstigung zu verm. Bäckerstraße 15.

1 möbl. Zim zu verm. Grabenstr. 2 III.

1 möbl. Z. billig zu verm. Schillerstr. 6, 1.

Meine
Gärtnerei,
complett mit **Treibhaus, Frühbeeten, Pflanzen** 2c., ist vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. **David Marcus Lewin.**

Ein größerer
Obst- und Gemüsegarten
ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner **zu verpachten.** Näher. **Culmer Vorstadt** bei **Putschbach.**

Eine Wohnung
in der III. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Hirschfeld,** Seglerstraße 28.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen **Altstädt. Markt 34. M. S. Leiser.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Breitestraße 38.

Parterrezimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Victoria-Garten
sind 2—3 möbl. Zimmer
zu vermiethen mit auch ohne **Pension.**

Erkrankungen der Athmungsorgane
sind nicht immer die Folge von Erkältungen; auch jäher Temperaturwechsel, das Einathmen stauberfüllter Luft haben vielfach ernste Erkrankungen zur Folge. Hiergegen sind die weltberühmten
FAY's AECHTE
SODENER MINERAL-PASTILLEN
als bestes Präservativ- und Heilmittel nicht warm genug zu empfehlen. Man kaufe eine Schachtel für 85 Pfg. in der nächsten Apotheke oder Droguerie und achte darauf, dass diesslbe mit einer ovalen Verschlussmarke versehen ist, welche das Facsimile **„Ph. Herm. Fay"** trägt, da viele werthlose Nachahmungen existiren.

Pferdestall für 2 Pferde und Burschengelaß zu v. Coppernikusstr. 39. **Petzold.**

1 freundl. möbl. Z. b. z. v. Elisabethstr. 7, III.

1 kl. Paterrezimmer zu verm. Bäckerstr 11.

1 gut möbl. Z. ist sehr bill. sofort zu vermiethen Schuhmacherstr. 13, 1 Tr.

Die billigste Bezugsquelle für Kurzwaaren, Weisswaaren und Tricotagen ist MAX BRAUN, Breitestrasse 5.

Heute Mittag $12^1/_4$ Uhr verschied nach längerem Krankenlager mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der Reichsbankbeamte a. D.

A. Künnecke

im 71. Lebensjahre Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an

Gleiwitz, den 12. Octbr. 1892.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden dieses Jahr folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der I. Abtheilung
1. Herr Konrad Adolph
2. „ Nathan Hirschfeld
3. „ Theodor Kolleng
4. „ August Glogau

b. bei der II. Abtheilung
1. Herr Hugo Dauben
2. „ Gustav Fehlauer
3. „ Friedrich Wegner
4. „ Carl Gustav Dorau

c. bei der III. Abtheilung
1. Herr Oskar Kriwes
2. „ Ferd. Gerbis
3. „ Hermann Kolinski
4. „ Reinhard Uebrick.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren werden

1. die Gemeindewähler der **III. Abth.** auf **Montag, d. 14. Novbr. 1892, Vorm. von 10—1 Uhr und Nachm. von 3—6 Uhr,**
2. die Gemeindewähler der **II. Abth.** auf **Mittwoch, d. 16. Novbr. 1892, Vorm. von 10—1 Uhr,**
3. die Gemeindewähler der **I. Abth.** auf **Donnerstag, d. 17. Novbr. 1892, Vormittags von 10—12 Uhr,**

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden im

Magistrats-Sitzungs-Saale

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der I. Abtheilung mindestens 3 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden

1. für die III. Abtheilung am **21. November 1892,**
2. für die II. Abtheilung am **23. November 1892,**
3. für die I. Abtheilung am **24. November 1892**

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn, den 11. October 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Genehmigung der Königlichen Regierung fortan (vom 1. October 1892 ab) **eine Einschreibegebühr** von jedem in die Schule **neu eintretenden Schulkinde** in Höhe von **3 M.** bei der **höhern Töchterschule** und in Höhe von **2 M.** bei der **Knabenmittelschule** und der **Bürgertöchterschule** erhoben wird.

Die einkommenden Einschreibegebühren werden zur Unterhaltung der Schülerbibliotheken verwendet werden.

Thorn, den 12. October 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung,

betreffend

Schutzmaßregeln gegen die Cholera.

Zufolge Erlasses der Herren Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Innern und für Handel und Gewerbe vom 4. October d. J. ordne ich hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks an, was folgt:

§ 1. Das durch § 1 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 26. Juli d. J. (Extrablatt zu Nr 30 des Amtsblatts der hiesigen Kgl. Regierung) angeordnete Verbot der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus Rußland wird hiermit auf die Ein- und Durchfuhr der gleichen Gegenstände aus den **Niederlanden** ausgedehnt.

§ 2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zuwiderhandlungen unterliegen den im § 2 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 26. Juli d. J. angezogenen Bestimmungen.

Marienwerder, den 8. October 1892.

Der Regierungs Präsident.

J. V.

gez. **v. Nickisch-Rosenegk.“**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 12. October 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein gebildetes, junges Mädchen, das sich auch häuslichen Arbeiten zu unterziehen hat, wird zur Beaufsichtigung von Kindern **gesucht.**

Meldungen in der Expedition.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden im Winter 1892/93 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar:

Nr. des Looses.	Schutzbezirk	Jagen und Abtheil.	Größe der Hiebsfl. ha.	Geschätzte Derbholzmasse fm.	Beschaffenheit des Holzes.	Des Försters Name und Wohnort
2	Barbarken	52 b	9,0	1400	mittleres Bau- u. Schneideholz	Hardt-Barbarken.
3						
4	Guttau	71	3,5	700	desgl.	Görges-Guttau.
5	„	83	8,8	1400	desgl.	„ „
1	Steinort	130	3,6	540	desgl.	Jacoby-Steinort.
	„	133	8,3	1300	desgl.	„ „

Schlag 1 ist 7 km von Thorn, Schlag 2, 3, 4 und 5 ca. 2—3 km von der Weichsel entfernt.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.

Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 5 ein Angeld von je 3000 M. für die Loose 2 und 4 von je 2000 M. zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Görges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pfg. bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 24. October d. J. an Herrn Oberförster Baehr zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt

Dienstag, den 25. October d. J., 11 Uhr Vormittags,

im Oberförsterzimmer (Rathhaus, 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1892/93 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefernbuhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos 1. Belauf Barbarken mit ca. 140 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen,
80 „ „ Durchforstungsfaschinen
700 „ „ Buhnenpfähle.
Loos 2. „ Olleck „ „ 60 „ „ Altholzfaschinen
100 „ „ Durchforstungsfaschinen
900 „ „ Buhnenpfähle.
Loos 3. „ Guttau „ „ 150 „ „ Altholzfaschinen
20 „ „ Durchforstungsfaschinen
Loos 4. „ Steinort „ „ 160 „ „ Altholzfaschinen
100 „ „ Durchforstungsfaschinen
1000 „ „ Buhnenpfähle
Loos 5. „ Thorn „ „ 30 „ Weidenstrauchfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hdt. Faschinen bezw. hundert Buhnenpfähle bis incl Montag, den 24. October cr. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird.

Die eingegangenen Angebote gelangen

Dienstag, den 25 October cr., Vorm. 10 Uhr,

auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 28. September 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 128 bei der Firma **Ernst Lambeck** folgender Vermerk eingetragen:

„Die Firma ist durch Erbgang und Abkommen auf die Kaufleute **Georg Walter Lambeck** und **Rudolph Max Lambeck** beide in **Thorn** übergegangen und ist die nunmehr unter der Firma **Ernst Lambeck** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 169 des Gesellschaftsregisters eingetragen.“

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 169 die aus den hiesigen Kaufleuten **Georg Walter Lambeck** und **Rudolph Max Lambeck** bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Ernst Lambeck** in **Thorn** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1. October 1892 begonnen hat.

Thorn, den 8. October 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 170 die aus den Kaufleuten **Bruno Ulmer** und **Fritz Kaun** hierselbst bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Ulmer & Kaun** mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 15. April 1892 begonnen hat.

Thorn, den 8. October 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 171 die offene Handelsgesellschaft in Firma **B. Sandelowsky & Co.** hierselbst mit dem Beginn vom 1. October d. J. eingetragen. Die Gesellschafter sind die Kaufleute **Bernhard Sandelowsky** und **Hermann Jablonsky** von hier.

Thorn, den 8. October 1892.

Königliches Amtsgericht V.

Städt. höhere Mädchenschule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen wird Unterzeichneter **Montag, den 17.** und **Dienstag, den 18. d. M., von 9 Uhr ab** in der Anstalt, Zimmer Nr. 1, bereit sein. Die Aufzunehmenden müssen mit einem Tauf- resp. Geburtsattest, dem Impf- oder Wiederimpfungsschein versehen sein. Solche, welche von einer fremden Anstalt kommen, haben außerdem auch die letzte Zensur vorzulegen.

An Einschreibe-Gebühren sind von nun an 3 Mark an die städt. Schulkasse zu zahlen.

J. V.

Dr. Beckherrn.

Nach langem Aufenthalt in England u. Frankreich zurückgekehrt, bin ich bereit Stunden in englischer u. französcher Sprache zu ertheilen. **Ella Wentscher,** Schuhmacherstraße 1, III.

Unterricht im **Sologesang** u. **Klavierspiel** **Sammet,** Gesanglehrer am Kgl. Gymn. Tuchmacherstr. 11, 2 v.

Privatstunden in **engl. u. franz. Sprache** wie in Schulfächern ertheilt **M. Brohm,** Tuchmacherstr. 22, parterre.

Wohne jetzt **Coppernikusstraße 35** nahe der Gasanstalt.

F. Bettinger, Tapezirer und Decorateur.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October **Neustädt. Markt Nr. 10,** im Hause des Posthalters Herrn Granke, eine Treppe.

W. Krantz, Uhrmacher.

Rentengüter.

In **Hohenholm** früher Kl. Kapuscisko bei Bromberg an der Fordon. Chaussee ist noch eine Fläche v 40 Mrg. ungetheilt oder auch getheilt in Parzellen v. 10—20 Mrg z. verg.

Frischen **Astrachan-Caviar** empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Zum Besten der Nothleidenden in Hamburg.

Im großen Saale des Artushofes

Montag, den 17. October 1892, Abends $7^1/_2$ Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert.

Karten zu numm. Plätzen a **2 M.**, zu Stehplätzen a **1 M.** in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Das Hilfskomitee für Hamburg.

Dobberstein, Postdirector. **Dous,** Telegraph.-Director. **Gnade,** Reichsbank-Director. **v. Hagen,** Gen.-Major u. Kommandant. **Hausleutner,** Landgerichts-Präsident. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath. **Nischelski,** Erster Staatsanwalt. **Reimann,** Ober-Zoll-Inspector. **Scheda,** Justizrath. **Ad. Joh. Schwartz-**Hamburg. **Richard M. S. Schwartz-**Hamburg **H. Schwartz,** Vorsitzender d. Handelskammer **Schmeja,** Prediger. **Dr. Siedamgrotzky,** Kreisphysikus. **Stachowitz,** Prediger.

Den Bierausschank der Brauerei des Herrn **W. Kauffmann** unter dem Namen

„Zum Landsknecht“

Katharinenstr. 7, habe vom 1. October cr. übernommen und werde wie früher im **„Lämmchen“** in Speisen und Getränken das Beste verabfolgen.

Indem ich mich dem Wohlwollen meiner hochgeehrten Kunden empfehle, bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

A. Dylewski.

Den Empfang

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison, zeige hierdurch ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfolgerin, Altstädt. Markt 12.



Achtung!

Neu eingerichtetes **Confections-Geschäft** empfiehlt sich geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Damen- u. Kinder-Garderobe,** sowie **Mäntel** vom einfachsten bis feinsten Genres (Berliner und Dresdner Schnitt) zu annehmbaren Preisen.

A. Calbecka, Schillerstraße 12.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt billigst **J. Sellner,** Gerechtestr., Tapeten- u. Farbenhandlung.

Königl. belgischer Zahnarzt **Dr. M. Grün,** in Amerika graduirt, **Breitestr. 14.**

Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Schularbeiten werden beaufsichtigt. **Culmerstr. 28. 2 I.**

Wo?

kauft man die neuesten **Tapeten** am billigsten? bei **R. Sultz,** Mauerstr. 20, Ecke Breitestr. Reste unter dem Einkaufspreis.

Breitestraße 23 ist die **erste Etage** von sofort zu vermiethen. **A. Petersilge.**

1 fein möbl. Wohnung von 2 Zimmern u. Burschengelaß zu verm. Brückenstr. 16, bei **J. Skowronski.**

Ein Geschäftskeller und ein **Pferdestall** zu vermiethen **Brückenstrasse 20.**

2 gute gesunde **Pferdeställe** Brückenstr 6 zu vermithen. **Stöhr,** Kreisthierarzt.

Krieger-Verein.

Sonnabend, d. 15. d. M., Abends 8 Uhr, Generalversammlung bei **Nicolai.**

Vortrag des Kameraden Herrn **Dr. Heskel** über seine Erlebnisse in Afrika.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. Von 7 Uhr ab werden daselbst Beiträge entgegen genommen.

Der Vorstand.

Männergesangverein **„Liederfreunde“.**

Sonntag, den 16. d. M.: **Gesangs- u. Musik-Aufführung** im **Schützenhaus-Gartensaal** unter Mitwirkung der Artillerie-Kapelle. Gesangsleiter Herr **Ulbricht.** Musikleiter Herr **Schallinatus.**

Anfang $^1/_2$8 Uhr. Eintritt f. Nichtmitglieder 50 Pf.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.** Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

Concurrenzlos

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke, in überraschender Auswahl bei **Carl Preiss, Culmerstraße.**

Ein solider, repräsentationsfähiger, intelligent. Herr findet bei einer älteren, besteingeführten deutschen Versicherungsgesellschaft als

Reisebeamter

unter sehr günstigen Bedingungen Stellung.

Bewerber, auch solche, welche in der Versicherungsbranche noch nicht thätig waren, wollen ihre Offerten unter Angabe von Referenzen sub **Chiffer Z. A. 3930** einsenden an **Haasenstein & Vogler, A.-G, Berlin S. 14. Neue Rossstrasse 23.**

Tüchtige Rockschneider für die Werkstatt gesucht. Altst. Markt 23.

Zwei Lehrlinge können sofort eintreten bei **S. Biernacki, Maler, Seglerstr. 19.**

Einen Kutscher, tüchtig und nüchtern, sucht sofort **H. Claass, Thorn.**

Aufwärterin kann sich sof. melden Grabenstr. 16, I.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.